

Überlegungen zur Konzeption des Friedensnobelpreises im Hinblick auf das Beispiel der Fünf Kubaner

Vortrag von Josie Michel-Brüning auf der internationalen José-Martí-Konferenz vom 24.-26. Oktober 2005, „Con todos y para el Bien de todos“ [Mit allen und für das Gute aller], in Ausschuss II, „El mundo de hoy frente a los Dilemas globales“ [Die Welt von heute angesichts der globalen Dilemmas]

Übersetzung aus dem Englischen

In Alfred Nobels Testament wird zum Friedensnobelpreis folgendes gesagt:

„und ein Teil der Person, die am meisten oder am besten zur Brüderlichkeit zwischen den Nationen, der Auflösung oder Reduzierung stehender Heere und der Veranstaltung oder Förderung von Friedenskongressen beigetragen hat.“¹

Mit dieser Bestimmung wurde der Friedensnobelpreis zur ersten Auszeichnung für Friedensbewegungen auf der Welt. Sie stellt eine Alternative zu den traditionellen Geschichtsbüchern dar, in der vorwiegend die Siege der Kriegshelden und andererseits der Märtyrertod derer aufgezeichnet ist, die für eine bessere Welt gekämpft haben.

Berthold Brecht ließ Galilei in Zeiten, als Adolf Hitler in Deutschland die Macht ergriff, sagen: „Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.“²

Heute sollten wir sagen: „Unglücklich unser Planet, der Helden nötig hat.“

Wäre es nicht wunderbar, wenn wir keine Helden mehr brauchten? Wenn wir unseren Sinn für Humor, für Toleranz und die Akzeptanz unserer verschiedenen Behinderungen einsetzen und unsere jeweiligen Begabungen als Bereicherung der Menschheit betrachten könnten?

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung scheint die öffentliche Auszeichnung der ihr entsprechenden Personen zu sein, solange sie noch am Leben sind, so, dass sie ihre Einsichten mit ihren Zeitgenossen von einem geschützten Raum aus teilen können.

Dieser Gedanke erinnert mich an Fragen in Bernard Shaws Epilog von „Die heilige Johanna“, als ein Bischof fragt: „Braucht denn wirklich jede Generation einen neuen Christus, der für sie am Kreuz stirbt ...?“ oder an Johannas rührend naive Frage, nachdem sie gerade gehört hat, dass sie zwar heiliggesprochen wurde, aber nicht auf die Erde zurückkehren darf: „Wann wird die Erde, diese wundervolle Schöpfung, bereit sein, ihre Heiligen zu empfangen?“³

Heutzutage, besonders nach „9/11“, scheinen die Kriege gegen die Geißel des Terrorismus geführt zu werden.

Nachdem wir heute auf der Suche nach Lösungen zusammengekommen sind, möchte ich nicht analysieren, wie ein Übel in Reaktion auf das andere menschliches Leid vermehrt und die Zahl der Toten erhöht, einschließlich die der von Menschen angerichteten Schäden an der Natur.

Diese Konferenz bietet uns die Gelegenheit, etwas anderes zu versuchen. Während wir uns hier umschaun und tief durchatmen, werden wir Beispiele finden, auf die wir uns beziehen und mit denen wir unsere Hoffnung zurückgewinnen können, die uns zeigen: Es gibt einen Ausweg aus dem Dilemma. Diesen Gedanken scheint auch Alfred Nobel am Ende seines Lebens gehabt zu haben.

Die Fünf Kubaner erhielten bereits die höchste Auszeichnung von ihrem Volk in der Tradition José Martí's, einer Tradition, die sich in Reaktion auf den Imperialismus entwickelte, um in Würde überleben zu können. Das bedeutet für mich, es gibt bereits eine Gesellschaft auf der Erde, die „bereit ist, ihre Heiligen zu empfangen“.

Am 20. März 2003 hörten wir Aleida Guevara in Genf sagen, die Fünf seien ihre Brüder, die echten Söhne ihres Vaters, Che Guevara, durch sie könne sie verstehen, warum sie ohne ihn aufwachsen musste. Daher gibt es keinen Ort auf der Erde, wo es die Menschen so sehr begrüßen würden, wenn die Fünf den Friedensnobelpreis erhielten, wie hier.

Soweit ich weiß, war der US-Soziologe James Petras der erste, der die Idee veröffentlichte, sie für diese weltweite Auszeichnung zu nominieren. Ich denke, es war kein Zufall, dass dieser Artikel im Mai 2004 auf einer Website wie www.antiterroristas.cu erschien. Andere Medien hätten ihn das nun folgende nicht

¹ S. unter: http://www.nobel.no/eng_will2.html, ausführlichere Quellenangaben im Orinalvortrag

² s. Bertold Brecht, **Das Leben des Galilei**, Ende 13. Szene; Ausgabe im Verlag Suhrkamp, S, 114;

³ s. Bernhard Shaw, **Die heilige Johanna, Epilog**, Verlag Suhrkamp, S. 207, 212 und 213 ff.; ebd.

ausführen lassen: „Die antiterroristischen Aktivitäten der ‚Cuban Five‘ retteten nicht nur Kubanern das Leben, sondern erwiesen auch unabhängigen politischen Führungspersonlichkeiten und Aktivisten, die sich gegen die US-imperialistischen Ambitionen wehren, auf der ganzen Welt einen Dienst.“ Er fügte hinzu: „In einem tieferen Sinne setzten die ‚Cuban Five‘ ihre Freiheit für die Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen auf's Spiel – ‚das Recht der Länder auf Selbstbestimmung‘, das Recht eines Volkes, sich für eine eigene Regierungsform zu entscheiden und das universelle Recht, sich gegen Angreifer von außen zu verteidigen, deren Absicht es ist, ihm seine Gesetze mit Gewalt und Terror aufzuzwingen.“ Während er die Interventionen der aufeinanderfolgenden US-Regierungen wieder ins Gedächtnis rief, mit denen sie für den Erhalt ihrer Privilegien kämpften, indem sie terroristische Gruppen an etlichen Orten der Erde unterstützten, lenkte er die Aufmerksamkeit auf die Terrorgruppen in seinem eigenen Land, auf die kubanischen Exilgruppen in Südflorida und wies auf die Bedrohung für Washington selber hin: „wenn seine eigenen Geschöpfe sich gegen sie wenden werden und wir, die Bürger der USA, dessen hässliche Konsequenzen erdulden müssen.“⁴

Dank Internet erreichte James Petras viele Menschen auf der Welt, die mit Kuba sympathisieren. Die meisten von ihnen fragten sich überrascht, ob seine herausfordernde Aussage von Nutzen sei. Diejenigen jedoch, die verzweifelt gegen die Mauer des Schweigens ankämpften, fühlten sich von seiner glänzenden Idee inspiriert und ermutigt. Daher schafften sie es, sich miteinander in Verbindung zu setzen und dass die ‚Cuban Five‘ tatsächlich am Ende des vergangenen Januars nominiert worden waren. Auch wenn das norwegische Komitee die fünf Kubaner aus knapp 200 nominierten Personen nicht auswählen würde, könnte die Solidaritätskampagne ihre Nominierung nutzbringend einsetzen.

Das zeigt wieder einmal, wenn wir uns zusammentun, können wir unseren jeweiligen Zielen näher kommen.

Unabhängig davon gab es einen viel greifbareren Erfolg der Gerechtigkeit. Ich denke, er wurde hauptsächlich durch die Beteiligung der Menschenrechtskommission in Genf errungen, eine andere weltweit geachtete Institution. Olga Salanueva und Adriana Pérez, den Ehefrauen von René González und Gerardo Hernández war es zwar nicht gestattet, in die Vereinigten Staaten zu reisen, um dort ihre Ehemänner zu besuchen, doch es war ihnen gestattet, in die Schweiz einzureisen und die Menschenrechtskommission in Genf aufzusuchen, und sie konnten dort den Fall und ihr Leid dreimal vortragen, nämlich 2003, 2004 zusammen mit Magali Llorca, der Mutter von Fernando González und 2005.

Ihre Landsleute und die internationale Solidaritätskampagne konnten diese tapferen Frauen nur ermutigen, doch tun mussten sie es selbst. Sie bewiesen, was geduldige Liebe im Bewusstsein der Wahrheit bewirken können.

Es gab eine andere tapfere Frau innerhalb der US-Arbeitsgruppe für Willkürliche Verhaftungen, Leila Zerrougui, eine algerische Justizbeamte, die es schaffte, dass sogar die Mainstream-Presse seit dem 14. Juli über das Urteil ihrer Gruppe berichtete.⁵

Damit wurde die Beurteilung der UN-Arbeitsgruppe weltweit veröffentlicht und das mag schließlich die drei Richter in Atlanta ermutigt haben, ihr, wie sie es nannten, „unpopuläres“ Urteil herauszugeben. Es könnte sein, dass ihr Urteil schon lange gefällt war, dass sie es aber nicht zu veröffentlichen wagten.⁶

Es scheint so, als ob das „Common Law“ davon abhängt, was gerade „common“ [üblich oder populär] ist und zwar nicht nur in einer bestimmten Gemeinde innerhalb der USA.

Die Vereinbarung des Rechts, auf die wir uns beziehen müssen, scheint zerbrechlich und eine schmale Brücke über einem Abgrund voller Schlangen zu sein, über den die Fünf balanzieren müssen. Die volle Wahrheit und die entsprechenden Gefühle sowohl auf ihrer Seite als auch auf der anderen Seite der Gerichtsschranken könnten zu schwer wiegen, um sie über so eine Brücke zu transportieren. Wenn wir nur an die bereits freigegebenen Fakten denken, die bis in die Zeit der Ermordung von John F. Kennedy reichen,

⁴ Text von James Petras. unter:

<http://www.antiterroristas.cu/index.php?tpl=noticia/aneu¬iciaid=1578¬iciafecha=2004-05-12>.
deutsche Zusammenfassung und Ausschnitte s.: <http://www.miami5.de/informationen/petras-040512.html>,
u.ebd.; Website des Friedensnobelpreiskomitees: <http://www.nobel.no> , Regeln für Nominierung:
http://www.nobel.no/eng_com_index.html.)

⁵ Die **UN Arbeitsgruppe für Willkürliche Inhaftierungen** verabschiedete ihr Urteil am **27. Mai 2005**; „Leila Zerrougui, eine algerische Justizbeamte, trägt den Titel Sonderberichterstatterin. - Zerrougui unterrichtete AP telefonisch, dass sie ihre Beurteilung an die US-Regierung geschickt hätten ...“ (s. The Miami Herald, July 15;) ebd.

⁶ **Urteil des 11th Circuit Court of Atlanta**, (93 Seiten) erlassen am 9. August 2005, s. <http://www.freethetfive.org/updates.htm?value=legalFront/LF11thCirOpinion08-09-05.pdf> ebd.

müssen wir dann nicht erzittern, wenn wir daran denken, wozu jene fähig sein könnten, wenn sie fürchten vor aller Welt als Schuldige da zu stehen?⁷

Daher müssen wir die Brücke des „Common Law“ verstärken oder auf andere Ressourcen zurückgreifen.

Es erinnert mich an die Szene in „Die Zauberflöte“, als Tamino und Pamina durch Feuer und gefährliche Wasser schreiten müssen. Wie viele Märchenhelden sind sie unschuldige junge Menschen, die nichts über die finsternen Absichten der Königin der Nacht wissen, aber angespornt von ihrer Liebe zu einander und weil man ihnen eine Zauberflöte mitgegeben hat, auf der sie bei Gefahr für ihr Leben spielen können, haben sie am Ende Glück.⁸

Aber die fünf Helden im richtigen Leben haben das Leid innerhalb ihres Volkes bewusst miterlebt, und sie kannten den Aggressor, bevor sie ihr Leben wagten, sehr genau.-Dennoch trauten sie sich in die „Eingeweide der Bestie“. - Wie wir wissen, retteten sie nicht nur ohne Waffen Leben, sondern sammelten währenddessen noch mehr Details über die jeweiligen Verbrechen ihrer Feinde. Sie handelten nicht unbewusst. Vielmehr verweigerten sie die „Kooperation“, nachdem sie verhaftet worden waren, was ihr Strafmaß hätte mindern können. Trotz 17-monatiger Isolationshaft und der Erpressungsversuche über ihre Familien, verweigerten sie die „Kooperation“.⁹

Ihre glänzenden Verteidigungsreden vor dem Gericht von Miami zeigen, dass sie gerade zu auf der Spitze eines riesigen Eisberges sitzen. Diese unbehagliche Position prädestiniert sie traditionell zu Märtyrern.¹⁰

Nach der Schilderung seiner Erfahrungen, während er innerhalb der kubanischen Gesellschaft nach der Revolution aufwuchs, sagt René González schließlich: „Diese Gesellschaft, in der ich aufwuchs und der ich es verdanke, vor schädlichen Gefühlen wie Hass bewahrt worden zu sein, wird den Terrorismus besiegen, der nichts anderes ist als erklärter Hass. Und sie wird durch ihren enormen und unerschöpflichen Vorrat an Moral siegen.“¹¹

Wenn wir keine Opfer der Intoleranz und des Hasses mehr hinnehmen wollen, scheinen wir nicht nur eine Zauberflöte zu benötigen, sondern ein großes Orchester, das eine historische Hymne spielt, die Hymne aller Länder der Welt. Diese Hymne muss noch komponiert werden. Wir konnten schon mit verschiedenen Instrumenten ein paar harmonisch klingende Akkorde hervorbringen, mit der die Melodie für internationale Vereinbarungen angestimmt wurden. Wir konnten karibische Rhythmen mit typisch amerikanischer Country-Musik arrangieren, als wir die Zeitungsanzeigen finanzierten.¹² Das Leitmotiv enthält brillante Höhepunkte, die von berühmten Intellektuellen, Künstlern und Kirchenvertretern der Vereinigten Staaten selbst gestaltet wurden.¹³

⁷ Vgl.: Tom Crumacker, *The Terrorist and the CIA's Operation 40, Who has What to hide About Luis Posada Carriles?* <http://www.counterpunch.org/crumacker07022005.html>, deutsche Übersetzung: <http://www.miami5.de/informationen/cp-050702.html> ebd.

⁸ Vgl.: „Die Zauberflöte“, Wolfgang Amadeus Mozart, 2. Akt;

⁹ „El Hueco“ ist eine Sondereinrichtung für Strafgefangene, die innerhalb des Gefängnisses gewalttätig wurden; zu den **Erpressungsversuchen an René und seiner Familie** vgl.: pers. Gespräch 03.02.03 s. unter: <http://www.miami5.de/informationen/treff-olga-03.html>, RA Rafael Rodríguez s. unter: <http://www.miami5.de/informationen/juristen-041004.html>, s. unter: "Die Tränen müssen zu Hause bleiben" - Artikel für den "Morning Star" von Geoff Bottoms - Besuch von Olga und Ivette im Vereinten Königreich vom 29. November - 7. Dezember 2005, <http://www.miami5.de/informationen/freunde-051125.html>; weitere Ausführungen, darüber, welchen Schikanen die Familien der Fünf und vor allem auch Adriana Pérez ausgesetzt waren, s.: www.miami5.de

¹⁰ s.: „Mit Würde, Mut und Stolz“, von Gerardo Hernández Nordelo, Ramón Labañino Salazar, René González Schwerert, Fernando González Llort und Antonio Guerrero Rodríguez; deutsche Ausgabe: Januar 2003, ISBN 3-933544-72-6, Spotless-Verlag Berlin, <http://www.spotless.de> ebd.

¹¹ Brief von René González vom 22. Juli 2005, vgl.: <http://www.miami5.de/rene/rene-050722.html>.

¹² **Ganzseitige Anzeige** in „The New York Times“, erschienen am 3. März 2004, finanziert von Solidaritätsgruppen aus der ganzen Welt, erhielt besonderen Wert durch die Namen berühmter Unterstützer, wie „Alice Walker, Noam Chomsky, Ramsey Clark, Cynthia McKinney, Dolores Huerta, Detroit Auxiliary Bishop Thomas Gumbleton, Nobel Peace Prize winner Rigoberta Menchú, National Lawyers Guild, International Association of Democratic Lawyers, and many others, in this critical cause for justice“; ebd.

¹³ vgl.: www.antiterroristas vom 14. 02.05: a **New Book: US Terrorism against Cuba. The Case of the Cuban Five [...] presented at Havana Book Fair [...] von Salim Lamrani, William Blum, Noam Chomsky**

Wie wäre es mit der Interpretation eines Sonnenaufgangs an einem wunderschönen norwegischen Sommermorgen?¹⁴

Wie wir wissen, wählte das norwegische Komitee in diesem Jahr die International Atomic Energy Agency (IAEA) und ihren Leiter ElBaradei wegen ihres wichtigen Beitrags für den Frieden.¹⁵

1991 befreiten sie mit Ihrer Entscheidung Frau Aung San Suu Kyi aus dem Gefängnis in Myanmar.¹⁶ Deshalb sollten diejenigen unter uns, die nach den Regeln dazu qualifiziert sind, dem geschätzten norwegischen Komitee noch einmal sagen: „Wir brauchen unsere Hoffnungsträger lebend und zwar nicht eingekerkert, sondern mitten unter uns.

Wir brauchen Gerardo Hernández, Ramón Labañino, Antonio Guerrero, Fernando González und René González, damit sie ihre Vorstellungen und Kraftquellen mit uns teilen können – und zwar jetzt.

Piero Gleijeses, Nadine Gordimer, Saul Landau, Gianni Mina, Michael Parenti, Ignacio Ramonet, Michael Stephen Smith, Jitendra Sharma, Wayne Smith, Leonard Weinglass, and Howard Zinn.”

Prensa Latina kündigte am 14. Juli das Erscheinen des Buches bei der US Common Courage Press, unter dem Titel: **"Superpower Principles: Terrorism against Cuba" [Supermachtprinzipien: Terrorismus gegen Kuba]** an. ebd.

¹⁴ Vgl.: **Edvard Grieg, Peer Guint Suite, Nr. 1**, erster Teil "Morgenstimmung" ;

¹⁵ 2004 erhielt **Prof. Wangari Maathai** die Auszeichnung für die Gründung und ihre Arbeit für die "Green Belt Movement" in Kenya.

¹⁶ 1991 entschied sich das Friedensnobelpreiskomitee für eine politische Gefangene in Myanmar, die Oppositionsführerin Frau Aung San Suu Kyi, die dadurch befreit wurde.